Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes · Unter den Linden 42 · 10117 Berlin **November 2004**
Telefon (030) 20674804 · Telefax (030) 20674805 · E-Mail: dfv.berlin@dfv.org · Internet: www.dfv.org

Feuerwehr – starkes Engagement, starkes Image

Auf dieses Ehrenamt ist Verlass in jeder Lage: 97 Prozent aller Deutschen haben nach einer repräsentativen Studie von »Reader's Digest« hohes und sehr hohes Vertrauen in Feuerwehrleute, die damit zum zweiten Mal in Folge Sieger bei Europas größter Verbraucherstudie sind. »Leider Gottes ist das, was die Feuerwehren tun, für uns aber zu selbstverständlich geworden. Gerade die Medien möchte ich bitten, die Arbeit der Feuerwehr besser zu transportieren«, appellierte Bundesminister a. D. Dr. Klaus Kinkel, Vorsitzender des DFV-Beirates, in Berlin.

Anlässlich der bundesweiten »Woche des bürgerschaftlichen Engagements« nahmen Kinkel und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger bei einem Empfang den »Pegasus Award Spezial« der Zeitschrift entgegen. Werner Neunzig, Geschäftsführer des Verlages von »Reader's Digest«, überreichte den Preis in der Landesvertretung Schleswig-Holsteins (Bild 1).

Sechs besonders engagierte Feuerwehrfrauen erhielten dort von Kröger und Kinkel das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber: OBM'in Stefanie Dübner, Wehrführerin (SH), OLM'in Loni Franke, Redakteurin im DFV-Presseteam (NI), FF Sandra Holzbecher, Deutsche Meisterin Einzelwertung Internationale Feuerwehr-Sportwettkämpfe (BB), Landesgeschäftsführerin Birgit Kazala (LFV SN), BM'in Karin Plehnert-Helmke, Frauensprecherin DFV (HE), und HBM'in Brigitte Schiffel, Landesgeschäftsführerin LV FF Berlin (Bild 2). Kinkel: »Mehr als 65 000 Frauen sind heute in den Freiwilligen Feuerwehren aktiv. Das ist ein erfreulicher Trend, den wir verstärken müssen!«

Kinkel, der sich seit langem für Behinderte einsetzt, zeichnete mit HFM Thomas Henseler (RP) auch einen Feuerwehrmann im Rollstuhl mit dem Deutschen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber aus. Kinkel: »Körperbehinderte wollen gefordert werden, sie wollen Anerkennung. Der Rollstuhlfahrer als Chef einer Funkzentrale ist ein tolles Beispiel dafür, dass auch Menschen mit Handicap sich in der Feuerwehr engagieren können! Ich halte das für etwas sehr Bemerkenswertes.«

»Unser dichtes Netz für schnelle Hilfe ist nur möglich, weil sich so viele Menschen ehrenamtlich engagieren«, betonte DFV-Präsident Kröger. Das erstklassige Image der Feuerwehren freute ihn daher umso mehr: »Das ist ein toller Vertrauensbeweis in Zeiten knapper Kassen. Er motiviert uns mehr als manche Sonntagsrede.«

Verlagschef Werner Neunzig überraschte mit der Information, dass er selbst einmal in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv war. Er sagte: »Die Feuerwehr schafft Brücken zur Gemeinschaftsbildung, sie ist eine Klammer für unsere Gesellschaft. Die Menschen spüren dies heutzutage noch stärker als in früheren Zeiten – gerade weil die Fliehkräfte in unserer Gesellschaft heute so groß geworden sind.«

(-sö-)

Bild 1
Beiratsvorsitzender Dr. Klaus Kinkel (v. l.), DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und Verlagsgeschäftsführer Werner Neunzig mit dem Award. [Fotos: S. Jacobs]

Bild 2
Loni Franke (v. l.), Sandra Holzbecher, Hans-Peter Kröger, Birgit Kazala, Thomas Henseler, Brigitte Schiffel, Dr. Klaus Kinkel, Karin Plehnert, Stefanie Dübner und Vizepräsident Albrecht Broemme beim Ehrenamtsempfang.

»Ideenschmiede« Beirat – Rat und Verbindungen helfen den Feuerwehren

Ob aktuelle politische Themen wie die 3. EU-Führerscheinrichtlinie und die Lkw-Maut, strategische Vorhaben wie die INTERSCHUTZ 2005 und die FIREmobil 2006, der Parlamentarische Abend in Brüssel und der DFV-Förderkreis oder Veranstaltungen wie die Deutschen Feuerwehr-Meisterschaften, 40 Jahre Deutsche Jugendfeuerwehr und der Deutsche Feuerwehrverbandstag 2004: Mit ihren Beziehungen haben die Mitglieder des DFV-Beirates im ersten Jahr eine Reihe von Projekten unterstützt. Jedes einzelne Beiratsmitglied bringt mit seinem guten Namen und mit dem Beziehungsgeflecht, das dahinter steht, dem im DFV zusammengeschlossenen deutschen Feuerwehrwesen Nutzen, betonten DFV-Präsident Hans-Peter Kröger und der Beiratsvorsitzende Dr. Klaus Kinkel.

In Berlin traf sich das Gremium mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft und Führungskräften der Feuerwehrverbände unter Vorsitz von Bundesminister a. D. Dr. Kinkel zum zweiten Mal, um Bilanz zu ziehen und neue Vorhaben zu besprechen (Bild 1). DFV-Präsident Hans-Peter Kröger kritisierte insbesondere die aktuellen Haushaltsberatungen des Deutschen Bundestages: »Alle Investitionen, die die Feuerwehren betreffen, wurden zunächst gestrichen, die Planung für 2006 kassiert. Ich bin wenig optimistisch, dass bei dieser Haushaltslage überhaupt noch dringend benötigte Feuerwehrfahrzeuge beschafft werden können.«

Bild 1
Auch das Präsidium des Deutschen Feuerwehrverbandes und Vorstandsmitglieder seiner Mitgliedsverbände nahmen an der Tagung des Beirates teil.
[Fotos: S. Jacobs]

Bild 2
Landesgeschäftsführer Hans Rösner erläutert dem Beirat das Projekt »Helfende Hände schlagen nicht«.

Auch Erleichterungen für das Ehrenamt wurden diskutiert. Der Beiratsvorsitzende Dr. Kinkel sprach sich dafür aus, über steuerliche Anreize nachzudenken. Ein Weg könnte nach Auffassung des DFV eine allgemeine Ehrenamtspauschale sein. Ob dieser Weg aber gangbar ist, darüber gab es bei den Beiratsmitgliedern von CDU und SPD, Klaus Riegert (MdB) und Dr. Michael Bürsch (MdB,) unterschiedliche Einschätzungen.

Insbesondere der Vorsitzende Dr. Kinkel und Beiratsmitglied Hans Meiser, Anchorman des TV-Senders RTL, wollen die Feuerwehren mit ihrem Einfluss und ihren Ideen bei der bundesweiten Öffentlichkeitsarbeit unterstützen. »Den Feuerwehren muss in den Medien mehr Bedeutung gegeben werden«, betonte Kinkel. Auch Beirats-Gast Werner Neunzig, Verlagsgeschäftsführer der Zeitschrift »Reader's Digest«, bot Rat und Unterstützung an.

Sehr interessiert ließen sich die Beiratsmitglieder von Landesgeschäftsführer Hans Rösner in das Projekt »Helfende Hände schlagen nicht« des LFV Niedersachsen einführen (Bild 2). Der Beirat empfiehlt, dass sich die Feuerwehren bundesweit in diesem Sinne gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit einsetzen. Ein Thema, für dessen Unterstützung möglicherweise auch die Wirtschaft gewonnen werden kann. *(-sö-)*

Zwei Tage lang haben sich die Geschäftsführer der Landesfeuerwehrverbände und die Mitarbeiter des DFV für organisatorische Abstimmungen in Berlin getroffen. Ein Thema dabei war die effizientere Nutzung von Datenbänken. »Die Zusammenarbeit bei den Datenbankstrukturen rückt immer näher. Es geht darum, Schnittstellen kompatibel zu definieren«, berichtet Rudolf Römer, Leiter der DFV-Bundesgeschäftsstelle. Den Mitgliedsverbänden wird in einem Testlauf die Access-Adressverwaltung des Bundesverbandes zur Verfügung gestellt. Auch über den in Zukunft denkbaren zentralen EDV-Abgleich von Auszeichnungen wurde gesprochen.
Bei der jährlichen Tagung der Geschäftsführer – eingeladen hatte der Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Berlins – informierte Präsident Hans-Peter Kröger ausführlich über die aktuelle Situation des DFV und stellte die Neukonzeption der Delegiertenversammlung vor, die in diesem Jahr erstmals unter dem Namen Deutscher Feuerwehr-Verbandstag als Führungskräftetagung mit erweitertem Programm stattfand. Auch die Neuordnung der Facharbeit und die Arbeitsschwerpunkte des DFV waren Thema. Ein Service des Verbandes sind Presseteam und Infomobil (Foto) für die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit vor Ort.
[Foto: S. Jacobs]

Japanische Delegation zu einem Kurzbesuch in Deutschland

Hohen Besuch aus Japan konnte kürzlich der Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV), Ralf Ackermann, an seinem Dienstsitz in Dietzenbach begrüßen: Der Präsident des japanischen Feuerwehrverbandes »Japan Firefighters Association« sowie Präsident eines asiatischen Verbandes, Dr. Masaaki Tokuda, legte mit einer kleinen Delegation auf einer Europareise einen Stopp in Frankfurt a. M. ein.

Wie Tokuda erklärte, gibt es in seinem Land außer 150000 Berufsfeuerwehrleuten auch rund eine Million freiwillige Feuerwehrleute und 650000 Jugendfeuerwehrmitglieder (Bild 1). Eingehend auf Deutschlands Feuerwehren zeigte er sich sehr positiv beeindruckt davon, wie stark das Freiwillige Feuerwehrwesen in diesem Land ausgeprägt ist.

In seiner Erwiderung stellte der DFV-Vizepräsident zunächst anhand statistischer Zahlen das Feuerwehrwesen in seinem Land vor. Auch betonte er, dass die Feuerwehren weltweit mit ähnlichen Problemen zu kämpfen haben: Sei es in der Brandbekämpfung, im Katastrophenschutz oder bezüglich der Auswirkungen terroristischer Anschläge.

Beidseitig waren sich die Gesprächsteilnehmer einig, dass sich junge Feuerwehrangehörige aus beiden Ländern besser kennen lernen sollen. Man solle darüber nachdenken, ein länderübergreifendes Austauchprogramm aufzubauen. Diese Idee stieß auch bei Präsident Tokuda auf eine positive Resonanz, der die Ansicht vertrat, dass Deutsche und Japaner viele Gemeinsamkeiten verbindet. *(-fe-)*

Bild 1
Der Präsident des japanischen Feuerwehrverbandes (vorne, Mitte) stattete DFV-Vizepräsident Ralf Ackermann (daneben) einen Kurzbesuch ab. [Foto: G. Fenchel]

Seiters und Kröger wollen gemeinsam Ehrenamt stärken

Mit Sorge sehen die Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) und des DFV die neue Prioritätensetzung im Katastrophenschutz. Während DFV-Präsident Hans-Peter Kröger vor allem die Mittelstreichungen des Bundes bei Investitionen scharf kritisiert, sieht DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters das Kräftepotenzial der Hilfsorganisationen bei der neuen Strategie zum Schutz der Bevölkerung als zu wenig berücksichtigt: »Das Angebot, das man nutzen könnte, ist breiter angelegt«, betonte Seiters bei einem Spitzengespräch der beiden Präsidenten in der Vertretung der deutschen Feuerwehren in Berlin (Bild 1). Als gemeinsames Ziel formulierten Dr. Seiters und Kröger die Förderung des Ehrenamtes. Beide sind sich einig darin, dass die Zusammenarbeit zwischen den Feuerwehren und den Einheiten des Roten Kreuzes ausgezeichnet funktioniert.

(-sö-)

Bild 1
DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters (l.) und DFV-Präsident Hans-Peter Kröger bei ihrem Spitzengespräch in der Vertretung der deutschen Feuerwehren in Berlin [Foto: S. Jacobs]

Kurz gemeldet …

Neues Fachpapier zum Digitalfunk

Endspurt bei der Einführung des digitalen Sprech- und Datenfunks: Bis zum März kommenden Jahres soll das Milliardenprojekt ausgeschrieben werden, das sieht der aktuelle Zeitplan vor. Der DFV veröffentlicht auf seiner Homepage unter www.dfv.org/fachthemen ein neues Papier, mit dem den Mitarbeitern der verschiedenen Arbeitsgruppen in Bund und Ländern und den Verantwortlichen bei den Feuerwehren Orientierungshilfe geboten werden soll. Es ist das Ergebnis einer Abstimmungskonferenz, zu der DFV-Vizepräsident Albrecht Broemme und der Fachausschussvorsitzende IuK, Thomas Mertinkat, Fachleute der Feuerwehren nach Berlin eingeladen hatten. *(-sö-)*

Team Lausitz siegt überwältigend

Nicht nur bei den Deutschen Meisterschaften in Halle – auch in Charlottenthal, Marolterode und Narsdorf haben Deutschlands Feuerwehrsportler in diesem Jahr um Pokale gekämpft. Nach Abschluss der Serie stehen die Besten und Gewinner des Deutschlands-Cups des DFV für die Internationalen Feuerwehr-Sportwettkämpfe fest. Besonders erfolgreich: Hannes Rost (Halle). Er gewann das Hakenleitersteigen und den 100-Meter-Hindernislauf. Damit gab es erstmals einen Doppelsieger. Cup-Siegerin im 100-Meter-Hindernislauf, Einzelwertung Frauen: Stefanie Marek (Charlottenthal). In der Mannschaftswertung dominierte das Team Lausitz und siegte in allen drei Kategorien. Alle Einzelergebnisse unter *www.lfv-bb.de*, in der Rubrik »Wettbewerbe«. *(-sö-)*

Nidderau-Eichen zweimal erfolgreich

Auch die traditionellen Feuerwehrwettbewerbe haben ihre Gewinner: Der Deutschlandpokal 2004 des DFV geht in der Klasse A (Männer mit Alterspunkten) an die Mannschaft Nidderau-Eichen 1 (1221,4 Punkte), in Klasse B (Männer ohne Alterspunkte) an das Team Langenbach 1 (1245,9 Punkte), in Klasse C (Frauen mit Alterspunkten) an Nidderau-Eichen 5 (1142,6 Punkte) und in Klasse D (Frauen ohne Alterspunkte) an die Gruppe Asendorf (1153,4 Punkte). In die Jahreswertung flossen Ergebnisse der Traditionellen Internationalen Feuerwehrwettbewerbe in Winsen, Ruppach-Goldhausen, Kappelrodeck und Gondsroth ein. *(-sö-)*

Feuerwehr und THW zum zweiten Mal gemeinsam bei EU-Übung

Ein gemischtes deutsches Kontingent von Feuerwehr und THW hat an der größten europäischen Katastrophenschutzübung des Jahres teilgenommen. Nach der Waldbrandübung in Frankreich war die »Eudrex 2004« im Raum Wiener Neustadt (Niederösterreich, 280 aktive Einsatzkräfte, insgesamt 1 900 Mitwirkende) der zweite gemeinsame Übungseinsatz in diesem Jahr.

Der Zusammenstellung des 25-köpfigen rot-blauen Crisis Intervention Teams (EU-Bezeichnung) durch den Bund lag die Übungslage zugrunde: Nach einem schweren Erdbeben ergaben sich Folgeunglücke mit ABC-Gefährdungen, zum Beispiel Freisetzung von Pockenviren in einer zerstörten Pharmaproduktion, Havarie mit Strahlern zur Materialprüfung in einer Fabrik, Austritt von Ammoniak und ein Zugunglück mit Gefahrgut.

Die Analytische Task-Force (ATF) der Feuerwehr Mannheim (Spüren und Messen) erkundete, identifizierte und lokalisierte verletzte Personen und legte für die nachfolgenden Rettungsteams des THW und anderer EU-Staaten entsprechende Schutzstandards fest (Bild 1). Zeitweise war das aus drei BF- und drei FF-Angehörigen bestehende Team aber auch selbst bei Rettungsmaßnahmen tätig, zum Beispiel in einem 17 Meter tiefen Schacht mit Ammoniakgasen. Unter Vollschutz wurde ein Feuerwehrmann aus Mannheim gemeinsam mit einem Kollegen der Feuerwehr Wien zum Übungsdarsteller abgeseilt. Selbst mit einer Triage nach dem Zugunglück wurde das Team konfrontiert.

Die zum deutschen Team gehörende THW-Einheit aus Ronnenberg (Niedersachsen) ist ausgerüstet für schwere Bergung (SEEBA), wurde ergänzt durch Ortungsexperten und befindet sich noch im Aufbau für die schwere Bergung unter ABC-Schutz. Einsatzleiter des Gesamtteams war der Mannheimer Brandrat Mario König, sein Stellvertreter ein Zugführer des THW.

Das deutsche Team wurde auf militärischen Übungsarealen bei acht verschiedenen Szenarien eingesetzt. Die Übungsserie erstreckte sich über drei Tage und wurde nur durch kurze Pausen unterbrochen. Wichtige Erkenntnisse gewannen die deutschen Kräfte insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Einheiten der anderen Nationen und in Bezug auf die internationalen Führungsstrukturen der EU sowie der Vereinten Nationen. Weitere Übungsnationen waren Bulgarien, Lettland, Polen, die Slowakische Republik, die Tschechische Republik und das Gastgeberland Österreich.

Die Übung wurde mit einem internationalen Workshop begleitet und von 47 Beobachtern aus 22 Nationen verfolgt, darunter auch von Führungskräften des THW, der Feuerwehren, von BMI und BBK. Bremens Leitender Branddirektor Karl-Heinz Knorr wurde zum Sprecher der Übungsbeobachter gewählt. Bei ihm und dem Hamburger Brandrat Stephan Wenderoth stießen unter anderem die Modelle der Feuerwehr aus Polen und des Österreichischen Bundesheeres zur Personendekontamination auf großes Interesse. Vor Ort informierten sie sich über die Erfahrungen mit der Spür- und Messtechnik der ATF Mannheim (Bild 2), ebenso wie EU-Katastrophenschutzdirektor D. Grant Lawrence (Bild 3) und die in Österreich akkreditierten Militärattachés.

Erstmals erprobten THW und DFV ein gemeinsames Presseteam bei einer Auslandsübung. Dabei war auch das DFV-Infomobil im Einsatz. Ziel ist es, die Leistungen der Feuerwehren bei Auslandseinsätzen optimal zu dokumentieren.

DFV-Präsident Hans-Peter Kröger begrüßte den gemeinsamen Übungsein-satz von THW und Feuerwehr: »Bei der Katastrophenabwehr wird die Zusammenarbeit über Organisations- und Ländergrenzen hinweg immer wichtiger.« Informationen im Internet: *www.dfv.org/presse*, *www.thw. de*, *www.bmlv.gv.at*. *(-sö-)*

Bild 1
ATF-Mannheim im Strahlenschutzeinsatz bei der „Eudrex 2004". Im Hintergrund der ABC-Erkundungskraftwagen und das DFV-Infomobil. [Fotos: S. Jacobs]

Bild 2
Brandrat Stephan Wenderoth (l., HH) und Leitender Branddirektor Karl-Heinz Knorr (r., HB) lassen sich von Einsatzleiter Mario König ein neuentwickeltes Gefahrstoffdetektorarray erläutern.

Bild 3
EU-Katastrophenschutzdirektor D. Grant Lawrence (4. v. l.) und Mitarbeiter Horst Miska (3. v .l.) informieren sich beim deutschen Team.